

Guillaume Apollinaire

Unterm Pont Mirabeau

Unterm Pont Mirabeau fließt die Seine.
Was Liebe hieß,
muß ich es in ihr wiedersehn?
Muß immer der Schmerz vor der Freude stehn?

Nacht komm herbei, Stunde schlag!
Ich bleibe, fort geht Tag um Tag.

Die Hände, die Augen geben wir hin.
Brücken die Arme,
darunter unstillbar ziehn
die Blicke, ein mattes Fluten und Fliehn.

Nacht komm herbei, Stunde schlag!
Ich bleibe, fort geht Tag um Tag.

Wie der Strom fließt die Liebe, so
geht die Liebe fort.
Wie lang währt das Leben! Oh,
wie brennt die Hoffnung so lichterloh!

Nacht komm herbei, Stunde schlag!
Ich bleibe, fort geht Tag um Tag.

Wie die Tage fort, wie die Wochen gehn!
Nicht vergangene Zeit
noch Lieb werd ich wiederseht!
Unterm Pont Mirabeau fließt die Seine.

Nacht komm herbei, Stunde schlag!
Ich bleibe, fort geht Tag um Tag.

Hans Magniis En^ensberger

DIE HERBSTZEITLOSEN

Der Herbst läßt seine Wiese so schön, so giftig blühen.
Ein Gift, das schleicht, Streut er den Kühen.
Die Herbstzeitlose blaut hier, wie Augerring und Flieder,
Ich seh die blasse Bläue, ich seh dein Auge wieder,
Es gleicht der blau umflorten, es gleicht dem Herbst, dem Jahr,
Das Gift steigt in mein Leben, so wills dein Augenpaar.
Jetzt kommt hier aus der Schule das Kindervolk vorbei,
Es kommen bunte Röcke, Harmonika, Geschrei.
Die Tochter ist und Mutter, die Herbstzeitlose, die
So schimmert wie dein Auglid - die Kinder pflücken sie,
Sie pflücken Augenlider im Wind, im irren Wind.
Der Kuhhirt summt ein Liedchen, die Herde, sie beginnt
Da vonzutrotten, muhend, verlassen ist der Ort,
Die Wiese, wo der Herbst stand und Blumen da und dort.

Paul Celan

Das Lied des Ungeliebten

*Ich sang es 1903
Dies Lied als ich noch gar nicht wußte
Weich Phönix meine Liebe sei
Die wenn sie abends sterben mußte
Am Morgen auffliegt jung und neu*

In London kam bei Abendgrauen
Ein Gassenstrolch mir in die Quer
Ganz wie mein Liebling anzuschauen
Der warf mir einen Blick daher
Ich senkte tief vor Scham die Brauen

Ich schlich ihm nach er grinste roh
Und pfiff in Taschen beide Hände
Die Häuser warn es schien mir so
Des Roten Meeres Wasserwände
Die Juden er ich Pharao

Stürzen soll diese Flut der Steine
Bist du mein Lieb nicht von jeher
Ich bin Ägyptens Herrscher seine
Geschwister-Gattin und sein Heer
Bist du die Liebste nicht die eine

Am Straßeneck im Flammenglühn
Aus allen Feuern der Fassaden
Die kläglich wimmerten und schrien
In blutig-wunden Nebelschwaden
Ein Weib das ihr sehr ähnlich schien

Ich sah die Grausamkeit des Blickes
Die Narbe auf der nackten Haut
Wie aus der Schenke trunknen Schrittes
Sie wankte hab ich jäh durchschaut
Die Falschheit selbst des Liebesglückes

Als einst Ulyß ins Heimatland
Zurückgekehrt der listenreiche
Hat ihn sein alter Hund erkannt
Die Gattin harrete sein vorm weichen
Gewebten Teppich unverwandt

Sakuntalas Gemahl frohlockte
Als siegesmüd er kam zurück
Da stand sie bleich mit wirrer Locke
Von Liebesehnen matt ihr Blick
Liebkosend beim Gazellenbocke

An solcher Fürsten Glück gedacht
Hab ich als jene falsche Liebe
Und die nach der ich heut noch schmacht
Mit ihren Schatten mir so trübe
Und trauervoll das Herz gemacht

Die Hölle lebt von Reu und Büßen
Spring Himmel des Vergessens auf
Den Tod noch nahm um sie zu küssen
Manch ruhmgekrönter Fürst in Kauf
Würf seinen Schatten ihr zu Füßen

Ich winterte im Ehemals
Komm Ostersonnenschein und raste
Erwärm das Herz das kalt und fahl
Wie jene vierzig von Sebaste
Und lindre meines Lebens Qual

Mein Schiff o ihr Erinnerungen
Wir haben nun schon lang genug
Der Woge Bitterkeit getrunken
Das Meer durchpflügt mit unserm Bug
Von früh bis dumpf der Tag gesunken

Der falschen Liebe ein Ade
Der Liebe die sich von mir wandte
Und der die ich verloren jäh
Vergangnes Jahr im deutschen Lande
Und die ich nie mehr wiederseh

Milchstraße lichte Schwester drüben
Der weißen Bäche Kanaans
Der weißen Körper die sich lieben
Uns tote Schwimmer läßt dein Glanz
Zu immer neuen Nebeln stieben

Ich denke ein paar Jahr zurück
Es war April bei Morgenhelle
Des Jahres Liebesaugenblick
Da sang aus voller Manneskehle
Ich meine Liebe und mein Glück

Lothar Klünner